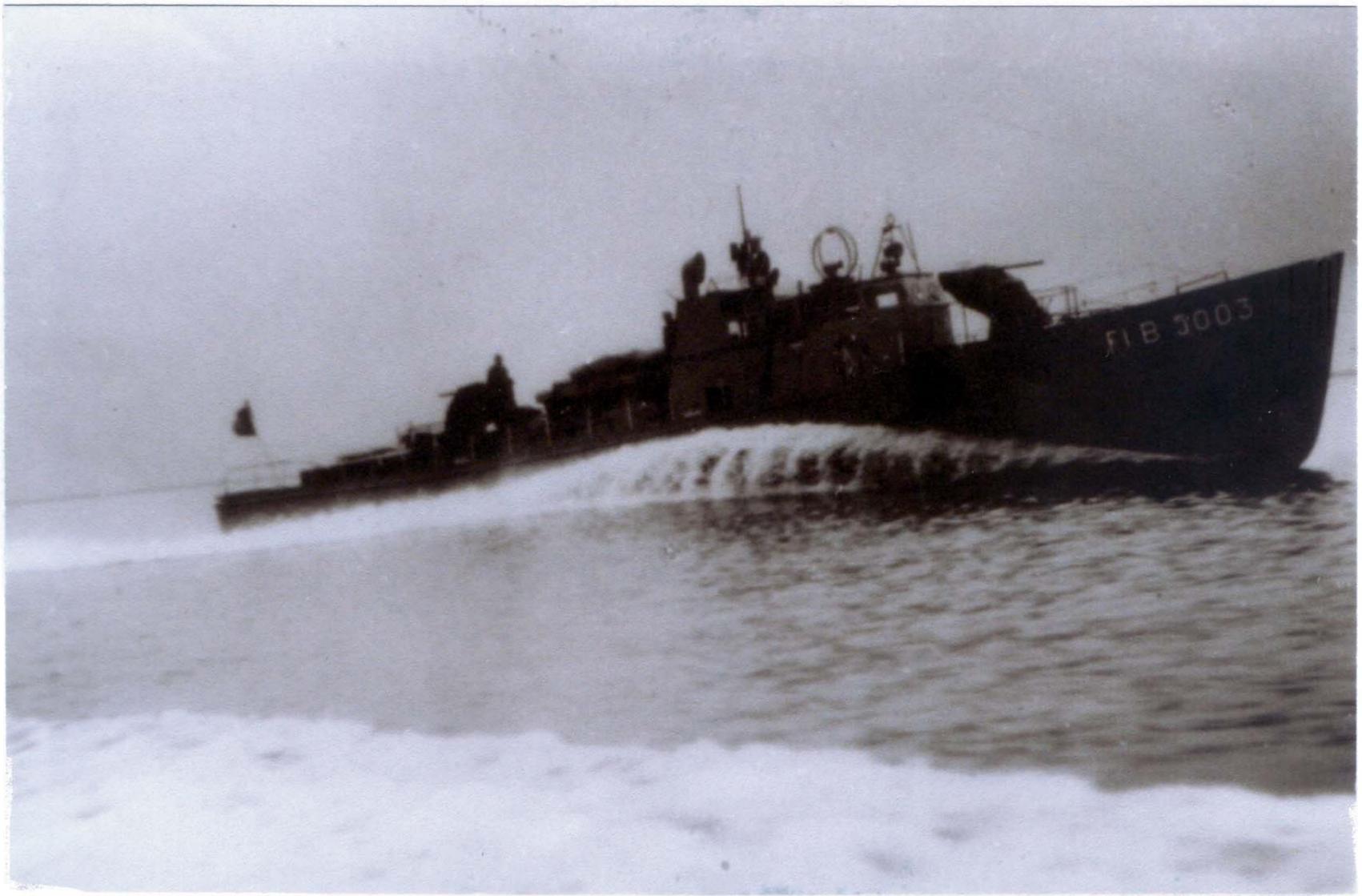


Bericht und Auszeichnungen

von

Gustav Schütt



FI.B 5003

11
Norderney d. 31.3.1966

An die
Forschungsstelle Ostsee

Hiermit bestätige ich den Eingang Ihres Schreibens vom 21.3.1966.

Im Juni 1941 übernahm ich das FLB Boot 420 von einer Zivilbesatzung in Brest. Ende Dezember 1941 wurde ich von Brest nach Warnemünde versetzt und übernahm dort auf der Krögerwerft FLB 523. Im April 1942 liefen wir nach Hammerfest aus. Bis ~~August~~^{Juni} 1944 waren wir zur Sicherung der Geleitzüge zwischen Hammerfest - Kirkenes und Petsamo eingesetzt. Hier erhielten wir den Beinamen Knochen sammeln. Von der Marine erst kaum beachtet hatte sich das Blatt nach den Verlusten von VP, NM 01 und NM 21 und dem Führerboot von der 12. U Jagtflottille (Kaptl. Kadent) schnell um 180° gedreht. Wir wurden überall auch bei den Heeresküstenbatterien an der ganzen Eismeerküste sehr geschätzt weil wir jeden kleinen Hafen anlaufen konnten. Im ~~September~~^{July} 1944 wurden wir ~~mit~~ⁱⁿ Kiel FLB 5003 übergeben. Es war das Letzte von 6 Booten, die mit Zeppelin-

2)

motoren ausgerüstet waren und daher 36 Seemeilen lief. Bis Anfang Februar 1945 war ich in der Nordsee eingesetzt mit Station auf Högoland. Dort erhielt ich den Befehl nach der Ostsee auszufahren. In Travemünde übernahmen wir mit noch 2 Boote Feldpost für Libau. Unterwegs erhielten wir einen Funkspruch Swinemünde anzulaufen und uns bei der 81 Seerettflottille zu melden. In Swinemünde übergaben wir die Feldpostsäcke an das Flugsicherungsschiff "Greif". Anschließend wurden wir mit Flekmunition, Brot und Kondensmilch beladen. Da wir keine Laderäume hatten mußte alles in den Unterkünten verstaut werden. Nur die Kombüse für den Koch blieb frei. In der selben Nacht liefen wir nach Kolberg aus. (Auf genaue Daten kann ich mich nicht mehr entsinnen da ich mein Tagebuch vor der Gefangennahme vernichtet habe.) Beim Einlaufen in Kolberg wurden wir im Morgengrauen von artillerie Feuer empfangen. In Kolberg die ganzen Trecks aus Richtung Köslin angekommen und von den Russen eingeschlossen. Wie viele und welche Boote im Pendelverkehr zwischen Swinemünde und Kolberg eingesetzt

3)

waren weiß ich nicht, da wir immer mit 2 oder 3 Booten zusammen fuhren. Wir mit FLB 5003 machten 12 Fahrten nach Kolberg, beladen mit Munition und Verpflegung und zurück nach Swinemünde mit Flüchtlingen, 150 Personen ohne Gepäck sollten wir mitnehmen. Ein einziges Mal konnten wir eine Zählung vornehmen, dabei waren es 250 mit vollem Gepäck. Bei mir an Bord hatte keiner den Mut den Frauen beim an Bord gehen ihre letzte Habe abzunehmen. Allerdings waren wir das Risiko eingegangen bei eventueller Fliegerangriffen keinen Schuß abgeben zu können, da das ganze Deck einschließlich Flakstände mit Gepäck vollgestopft war. Eines Mittags beim Einlaufen in Swinemünde kamen wir in den Großangriff der Amerikaner hinein. Das vor mir fahrende Boot FLB 601² kenterte mit sämtlichen Flüchtlingen direkt bei der Fähre. Wir anderen 4 Boote konnten sofort wieder auslaufen und sind unbehelligt in Stralsund angekommen. Mitte März konnten wir Kolberg nicht mehr anlaufen da der Beschuß zu stark war. Jetzt wurden wir mit 5 Booten 3 mal im Stettinerhaff

4)

des Nachts eingesetzt um Verwandete aus den Kämpfen an der Ostseite des Hafes nach Übermünde zu fahren. Da es sich um Schwerverwandete handelte konnten wir nur je Fahrt 60 Mann mitnehmen. Da mit Kolberg keine Verbindung mehr bestand und ich das schnellste Boot fuhr kriegte ich den Auftrag am 10. März 1945 in der Morgen dämmerung wenn möglich in Kolberg einzulaufen und feststellen ob Kolberg von den Russen besetzt wäre oder nicht. Bei mir an Bord bestand sich ein Kapitänleutnant und 2 Funker mit Funkgeräten die ich im Hafen unbehellig absetzen konnte. Mit 90 Verwandeten konnte ich 1 Stunde später wieder auslaufen. Flüchtlinge waren im Hafengebiet nicht mehr zu sehen. An der Räumung von Kolberg am 18. März konnte ich wegen Maschinenschadens nicht teilnehmen. Am 20. März 1945 liefen wir mit 2 Booten vor Swinemünde nach Pillau aus, voll geladen mit Feldpostsäcken und meldeten uns bei der 60. Seendflottille (Hauptmann Schirmack). In Pillau wurden wir mit Munition und

5)

80 Flüchtlinge und Verwandete übernehmen die wir an Lazarettsschiffen auf Helz Reede übergeben. Nach Helz brachten wir mit FLB 5003 ungefähr 800 Flüchtlinge. Auch das Walfangmatterschiff „Unitas“ (Kapitän Carling, das von Gøtenhafen kam, wurde mit Flüchtlingen beladen nach Westen auslaufen mit 200 Verwandete. Mitte April beim auslaufen aus Helz wurde das Boot von Stabsfeldwebel Feige von einem artillerie Geschöß getroffen und 5 Mann einschließlich Bootsführer schwer verletzt. Ich ging sofort längsseit übernahm die Verwandeten, lieferte sie auf einem vor Anker liegenden Lazarettsschiff ab. Unteroffizier Pils und 2 Matrosen von meiner Besatzung übernahmen das beschädigte Boot und liefen nach Swinemünde aus. Am nächsten Morgen tauchte in der Danziger Bucht „Lützow, Prinz Eugen“ und 2 Zerstörer auf und beschossen Gøtenhafen. Am selben Nachmittag war für uns auf Helz, wo es bisher noch im verhältnis ruhig zugegangen war die Hölle los. Der Russe beschöß mit Artillerie und Flieger angriffen

6)

am laufenden Band, Helz und sämtliche Schiffe die auf Reede und im Hafen lagen, Hierbei wurde von dem Tanker Peene gerammt und die Bordwand über der Wasserlinie eingedrückt. Da der Schaden in Helz nicht zu beheben war, lief ich nach Swinemünde aus. Von dort nahm ich 150 Flüchtlinge mit nach Lobbe auf Rügen. Hier wurde der Schaden behoben, Ende April 1945 machte ich noch 5 Fahrten von Swinemünde mit je 200 Flüchtlinge nach Stralsund. Bei den Kämpfen um Greifswald waren noch verschiedene Boote zur Räumung eingesetzt und auch bei der Sprengung der Anlage in Peemünde. Ich erhielt den Auftrag in Stralsund zu erkundigen wie weit die russischen Panzer auf der Straße von Greifswald nach Stralsund vorge drungen waren. Am südlichen Ufer kurz vor Stralsund entdeckte ich im Gebüsch eine Gruppe deutscher Soldaten die mir mitteilten das Stralsund schon gefallen wäre. Das Flugsicherungsschiff, Hans Albrecht Wedel da die Bordflugzeuge des Flottenverbandes an Bord hatte sank, einen Teil der Besatzung konnte ich noch retten

7)

die gefallen wäre. Bei an Bord nehmen der Soldaten, es war ein Hauptmann ein Leutnant und 60 Mann beschädigten, wir uns beide Schrauben so daß wir nur mit ganz langsamer Fahrt den Hafen von Lobbe verteidigen konnten. Da das Kraftwerk Stralsund und keinen Strom mehr lieferte, konnten ~~unsere~~ wir erst nach vielen Umständen das dortige Slip benutzen und unsere Schrauben reparieren. Am letzten Kriegsabend sind wir dann von Lobbe ausgelaufen und haben vor Lohme westlich von Seßnitz mit mehreren Booten noch ungefähr 200 Kameraden die in den letzten Monaten ihre Boote verloren hatten und jetzt Seßnitz verteidigen sollen an Bord genommen. Am nächsten Morgen erreichten uns dann die Meldung in Dänemark vom Waffenstillstand. Ich selber war noch bis 20. März 1948 auf meinem Boot als Bootsführer unter Englischer Flagge.

Gustav Schütt

Norwegen, d. 31.3.1966.

Im Namen
des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht
verleihe ich

dem Unteroffizier Gustav Schütt

die Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938

Berlin, den 20. August 1939



Für die Richtigkeit

Joma
Generalmajor
und Führer der Seeluftstreitkräfte
Oberstlt. u.S.Fl.H.Kdt.

Der General der Luftwaffe beim Ob. d. M.
und Befehlshaber der Marinefliegerverbände

Ritter
Generalmajor

Nr. 219 /39

Als Anerkennung
für besondere Leistungen
im Seenotdienst an den
Bootsführer des FLB 523

OBERFELDWEBEL

SCHÜTT

überreicht

SEENOTBEREICHSKOMMANDO IX

Meyer
HAUPTMANN UND KOMMANDEUR

O. U. • DEN 22. MAI 1943



Im Namen des Führers
und Obersten Befehlshabers
der Wehrmacht

verleihe ich
dem

Oberfeldwebel Gustav Schütt

das
Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Stabsquartier, den 12. Juli 1943

Der Kommandierende General und
Befehlshaber im Luftgau Norwegen



Kullerantz
(Dienstgrad und Dienststellung)
General der Flieger

Auszüge aus dem Soldbuch

1.10.42 21.9-30.9.42 Wehrosold 20.-
 7.10-30.10.42 20.-
 30.9.-20.10.42 Verpflegungsgeld 44.10
 20.10.42 20.10.42 **Verpflegungsgeld** 84.90
 O. Verb. - Gebührenstelle
 Bismarckstr. Kd.
 12.10.42 11.10-20.10.42 Wehros. 20.-
Fliegerhorstkommandantur
Horbörner. *Salzwedel, Kffz.*
Nachschubleitstelle
 30.10.42 27.10-31.10.42 Wehros. 20.-
der Luftwaffe
 Hammerfest *Starnberg*

 E. K. II.
 V. d. R. o. d. den 28.7.42.
 Major + Flakillenfürer
 Sudetenmedaille -
 o. d. 11.9.44.
 (a) *Major u. Flakillenfürer*

31.10.44. rvo 20.-
 Bordyl. 30.9.44. *4. Minenräumdienst - Verwaltung*
 am 28.2.45
 1.-31.3.45 Wehrosold 60.-
 1.-31.3.45 Bordzulage
 einchl. Verzahlung Nov.44 - Febr. 45 135.-
Fliegerhorstkommandantur A 1195.-
- Flakkommando Kitz-Bollenau -
Gasper
 Oberzahlmeister
 nach Auszeichnungen
 E. K. I. Klasse verliehen am
 2.5.45 nach Verweisung - Rdt.
Mönning
 E. K. u. Fecht - Chef
 2.5.45 nach Auszeichnung der Luftwaffe
Mönning
 E. K. u. Fecht - Chef

25.2.47 Sold Febr. 1947 Gr. 11 60.- RM
 27.3.47 Sold März 1947 Gr. 11 60.- RM
 27.4. **Sold APR. 1947 Gr. 11 60.- RM**
 29.5.47 Sold Mai 1947 Gr. 11 60.- RM
 31.6. **Sold JUN. 1947 Gr. 11 60.- RM**
 30.7. **Sold JUL. 1947 Gr. 11 60.- RM**
 31/7. E. Gut gegeld RM: 44.- RM

empf. Sold durch die
 engl. Marine.

GM/SA Minenräumdienst

Ostsee-Rettungsmedallie

für

Gustav Schütt

Kommandant Fl. B 5003



*Seenotrettungsdienst
Mützenabzeichen*



FORSCHUNGSSTELLE OSTSEE

DIE RETTUNG DER FLÜCHTLINGE 1944/45 DURCH DIE KRIEGS- UND HANDELSMARINE

GESCHICHTE UND DOKUMENTATION

SACHBEARBEITER

KONTERADMIRAL A. D. CONRAD ENGELHARDT

Herrn
Gustav Schütt

314 LÖNEBURG, DEN
HERDERSTRASSE 1
TELEFON 4575

21. 3. 1966
E/Gro.

2982 Nordseeb. Norderney

Damenpfad 8

Sehr geehrter Herr Schütt!

Ihre alte techn. Nr. I auf Flugsicherungsboot 5003, Oberbootsmann Felix Piasecki, nannte mir Ihren Namen und Ihre Anschrift. Wie Sie aus dem Briefkopf entnehmen können, beschäftige ich mich mit der Geschichtsschreibung der Rettung von Flüchtlingen, Verwundeten und Soldaten durch die Kriegs- und Handelsmarine. Ich stehe schon mit Hauptmann a. D. Born und anderen in Verbindung, Sie sind aber der erste Kommandant eines Flusi-Bootes, dessen Anschrift ich bekomme. Ich hätte sehr gern von Ihnen einen Bericht bekommen, was Sie mit Ihrem Boot während dieser Zeit erlebt haben. Dazu müßten möglichst auch die Zahlen der abgefahrenen Flüchtlinge, Verwundeten und Soldaten, die Einsatzhilfen und besondere Vorkommnisse, wie Feindeinwirkungen usw., erwähnt werden. Sie werden verstehen, daß ich großen Wert darauf lege, gerade die Kommandanten der kleinen Fahrzeuge zur Aufklärung dieser 20 Jahre alten Ereignisse mit heranzuziehen. Schreiben Sie bitte alles das, was Ihnen heute noch einfällt. Die Form ist ganz gleichgültig, Ihre Angaben gehören nur zu dem Material, was wir zur Abfassung unserer Geschichte gern mitverwenden möchten. Wichtig wäre noch, weitere Namen von Kommandanten Ihrer Boote zu wissen, wenn Sie ihre Anschriften kennen. Piasecki schrieb mir gleichzeitig noch die Anschrift von Oberlt. v. Asswegen, der jetzt beim Wasser- und Schifffahrtsamt in Brunsbüttel ist. Er bekommt heute einen ähnlichen Brief wie Sie.

Mit herzlichen kameradschaftlichen Grüßen

Ihr

K. Engelhardt

FORSCHUNGSSTELLE OSTSEE

DIE RETTUNG DER FLÜCHTLINGE 1944/45 DURCH DIE KRIEGS- UND HANDELSMARINE
GESCHICHTE UND DOKUMENTATION
SACHBEARBEITER
KONTERADMIRAL A. D. CONRAD ENGELHARDT

Herrn
G. Schütt

314 LÖNEBURG, DEN
HERDERSTRASSE 1
TELEFON 4575

12. Apr. 1966
E/Gro.

2982 Norderney
Damenpfad 5

Sehr geehrter Herr Schütt!

Vielen Dank für Ihren eingehenden Bericht vom 31.3.66. Er war der erste von einem Kommandanten eines FL.B. Bootes. Daher habe ich mich besonders darüber gefreut und auch wieder einmal aus ihm gelernt. Z. B. habe ich nicht geahnt, daß Ihr Boot 36 sm gelaufen ist. Hätte ich das damals gewußt, dann hätte ich mich bestimmt stark gemacht und hätte Sie schon Anfang Januar 45 angefordert. Sie können wirklich stolz darauf sein, daß Sie mit Ihrer tüchtigen Besatzung so viel Menschen gerettet haben.

Die von Ihnen genannten früheren Bootsführer werde ich zu erreichen versuchen, Herrn Dankhoff werde ich gleich schreiben.

Nochmals herzlichen Dank und

kameradschaftliche Grüße

Ihr



OSTSEE-ARCHIV

4902 BAD SALZUFLEN 1
Auf dem Sepp 19
Telefon (05222) 7424

HEINZ SCHÖN*

Mitglied im Verband Deutscher Schriftsteller VS, der Deutschen Gesellschaft
für Schiffs- und Marinegeschichte DGSM und der Ostsee-Gesellschaft

Herrn
Gustav SCHÜTT
Damenpfad 5
2982 Nordseebad Norderney

19. April 1988
schö/sh.

Seenotstaffel 81/OSTSEE

Sehr geehrter Herr Schütt !

Wie Ihnen bekannt, findet von Freitag den 6. Mai bis einschliesslich Sonntag den 8. Mai im Ostseebad Damp 2000 das OSTSEE - TREFFEN '88 statt. Gemeinsame Veranstalter sind wie in den Vorjahren das "KURATORIUM ERINNERUNGSSTÄTTE "ALBATROS" - RETTUNG ÜBER SEE E.V." und das OSTSEE-ARCHIV HEINZ SCHÖN.

Im Rahmen dieses Treffens, zu dem mehr als vierhundert Gerettete und Retter der Flucht über die Ostsee 1945, dem größten Rettungswerk der Seegeschichte, erwartet werden, wird im Rahmen der Feierstunde am Samstag den 8. Mai 1988 um 11.00 Uhr im "Haus des Kurgastes" an zehn verdiente Seeleute, die an der "Rettungsaktion Ostsee 1945" beteiligt waren, die von mir 1987 gestiftete

R e t t u n g s - M e d a i l l e O s t s e e 1 9 4 5
verliehen.

Sie gehören zu denjenigen Rettern, die ich in Absprache mit dem Kuratoriumsvorsitzenden und Ehrenpräsidenten des Deutschen Marinebundes, Fregattenkapitän a.D. Friedrich Rohlfing, für diese Ehrung vorgesehen habe. Diese Ehrung gilt, symbolisch, zugleich für Ihre Bordkameraden.

Die Übergabe der Medaille erfolgt durch Freg.Kpt.Rohlfing und mich.

Wir würden es sehr begrüßen wenn Sie die Ehrung annehmen würden. Bitte lassen Sie uns dies postwendend mit beiliegender ERKLÄRUNG wissen. Für Beifügung eines Fotos (möglichst von 1944/45) wären wir dankbar.

Für Rücksprachen stehe ich Ihnen telefonisch unter der Rufnummer (05221/51415 tagsüber) und (05222/74 24) nach 19 Uhr zur Verfügung.

Mit freundschaftlichen, kameradschaftlichen
Grüßen



*VERFASSER DER TRILOGIE: „RETTUNGSAKTION OSTSEE 1944/45“ Band I: „Ostsee '45, Menschen, Schiffe, Schicksale“, 698 Seiten, 201 Fotos / Band II: Die GUSTLOFF-Katastrophe – Bericht eines Überlebenden“, 516 Seiten, 375 Fotos / Band III: „Die Flucht über die Ostsee im Bild – Chronik des größten Rettungswerkes der Seegeschichte“, 228 Seiten, 4 Karten, 709 Fotos / Alle drei Bände erschienen im MOTORBUCH-VERLAG, D-7000 STUTTGART, BÖBLINGER STRASSE 18

Urkunde

Für beispielhaften Einsatz bei der Rettung von
Flüchtlingen,

Verwundeten und Soldaten

1945

über die Ostsee

verleiht das

»KURATORIUM ERINNERUNGSSTÄTTE ALBATROS –
RETTUNG ÜBER SEE E.V.«

Herrn

Gustav S c h ü t t

NORDERNEY

ehemals Oberfeldwebel und Kommandant des Flugsicherungsbootes
FL. B. 5003 der Seenotgruppe 81

die vom OSTSEE-ARCHIV HEINZ SCHÖN gestiftete

Rettungsmedaille Ostsee 1945

als Zeichen des Dankes und der Anerkennung aller
über die Ostsee Geretteten.



Damp 2000 am 7. Mai 1988

KURATORIUM ERINNERUNGSSTÄTTE ALBATROS –
RETTUNG ÜBER SEE E.V.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Friedrich Rohlfing', enclosed in a rectangular box.

(Friedrich Rohlfing)
Fregattenkapitän a.D.
1. Vorsitzender



Krummel - Born - Schütt



Born - Schütt

Das Ostseeboot

NORDERNEY · OSTFRIESLAND · NACHBARGEBIETE

Bel einem Artilleriegefecht in Gotenhafen wurde das Flugsicherungsboot von einem auflöser Kontrolle geratenen Tanker unter Wasser gedrückt und beschädigt. Mit halber Kraft ging es nach Swinemünde, wo wieder 150 Flüchtlinge an Bord genommen und in Sicherheit gebracht werden konnten. Auf Rügen wurden die Schäden am Boot behoben und Ende April, als alles drunter und drüber ging, bei fünf Einsatzfahrten noch 1000 weitere Flüchtlinge aus Swinemünde in Sicherheit gebracht.

Deutschen Bucht abgeschossene Flieger oder Seeleute aus der Nordsee.

Doch in der letzten Kriegsphase wurde Oberfeldwebel-Bootsmann Schütt und seinen Männern noch einmal Übermenschliches abverlangt. Sie wurden zur Ostsee beordert und gerieten mit ihrem Boot mitflüchtlingen in den Flüchtlingsstrom, der sich von Kolberg kommend in Richtung Westen wälzte. Das Schiff wurde zum Lebensmittel- und Flakmunitionstransporter. Zurück ging es mit Flüchtlingen und Verwundeten. 12 Fahrten dieser Art wurden auf der winterlich stürmischen Ostsee durchgeführt. Obwohl nur für 150 Personen ohne Gepäck an Bord Platz war, kamen in ihrer Not oftmals mehr als 250 Frauen und Kinder mit ihrer letzten geretteten Habe auf das Schiff. Keiner von der FLB-Besatzung hatte den Mut, den Frauen ihr Gepäck abzunehmen.

Als Mitte März 1945 Kolberg fiel, bekam „FLB 5003“ die Aufgabe, Schwerverwundete von der Ostseite des Stettiner Hafens nach Uckermünde zu transportieren. Jeweils 60 dienstbedauernswerten Männer konnten bei den Fahrten an Bord genommen werden. Pilsau, Hela und die Weichselmündung bei Nickelswalde waren bis im April weitere Einsatzorte für Gustav Schütt und seine 10-köpfige Besatzung. Zu den Lazarettschiffen oder zum Walfangmuttersschiff „Unitas“ wurden dabei über 800 Flüchtlinge gebracht, die in den Häfen und an der Küste an Bord genommen worden waren.

In diesen Tagen und Wochen sind es genau 40 Jahre her, daß Gustav Schütt zu seiner Familie auf die Insel zurückkehrte. Vier Jahrzehnte danach bekam er jetzt beim vierten Wiedersehenstreffen der Geretteten und Retter, das vor drei Wochen unter der Schirmherrschaft von Dorothea Wilms, Bundesministerin für Innerdeutsche Beziehungen, im Ostseebad Damp stattfand, „für beispielhaften Einsatz bei der Rettung von Flüchtlingen, Verwundeten u. Soldaten 1945 über die Ostsee als ehemals Oberfeldwebel und Kommandant des Flugsicherungsbootes FL. B. 5003 der Seenotgruppe 81“, so die Urkunde, die „Rettingsmedaille Ostsee 1945“ als „Zeichen des Dankes und der Anerkennung aller über die Ostsee Geretteten“ verliehen. Gustav Schütt ist der zwanzigste Retter, dem diese Ehrung vom Kuratorium Erinnerungsstätte Albatros-Rettung über See e. V. zuteil wurde.

Gerettete und Retter trafen sich

Gustav Schütt mit Rettungsmedaille ausgezeichnet

verdanken haben, gehört auch der Norderneyer Gustav Schütt, ehemals Oberfeldwebel und Kommandant des Flugsicherungsbootes „FL. B. 5003“ der Seenotgruppe 81. Es waren über 1000 Menschen, vor allem aber Frauen und Kinder, die nachweislich durch ihn und in eigener Verantwortung ihrem sicheren Tode entrissen wurden. Mittelbar dürften es weit über 5000 gewesen sein.

Gustav Schütt, Jahrgang 1914, der im Damenpfad 5 wohnt und in seiner stillen u. bescheidenen Art nie Aufhebens von seinen Rettungseinsätzen machte und macht, übernahm 1941 in Brest ein FLB-Boot. Im Dezember wurde er nach Warnemünde versetzt und kam im April 1942 mit seiner Besatzung und dem Boot nach Hammerfest. Bei seinen Geleitschutzfahrten tauchte Gustav Schütt immer da auf, wo Not am Mann war, und hatte sich schon bald bei der Marine den Ehrentitel „Knochensammler“ verdient. Außerdem war er in der Lage, mit seinem Boot jeden Hafen an der Eismeerfront anzulauern. Bei den Heeresküstenbatterien und der Marine-Artillerie wurde nur mit Hochachtung von „FLB 523“ gesprochen.

Im September 1944 wurde Gustav Schütt nach Kiel zurückgerufen und übernahm das „FLB 5003“, das als eines der letzten Boote dieser Serie noch mit einem Zeppelin-Motor ausgerüstet war und 36 Seemeilen in der Stunde lief. Im letzten Kriegswinter holten er und seine Besatzung in der

Mehr als 1000 Handels- und Kriegsschiffe, so schrieb in diesem Monat die schleswig-holsteinische Presse, retteten in den letzten elf Monaten des zweiten Weltkrieges rund 2,5 Millionen Menschen vor dem Zugriff sowjetischer Truppen über die Ostsee. Dieser Einsatz gilt als das größte Rettungswerk deutscher Seegeschichte.



Ihm verdanken viele tausend Menschen ihr Leben: dem heute 74 Jahre alten Norderneyer Gustav Schütt, einst Oberfeldwebel und Kommandant des Flugsicherungsbootes „FL.B. 5003“ der Seenotgruppe 81.

Gustav Schütt aus Norderney rettete über 1000 Flüchtlinge und verwundete Soldaten

Forschungsstelle Ostsee hat seine Rettungseinsätze registriert

Vor 40 Jahren mußten auch die größten Optimisten einsehen, daß der Krieg verloren war. Millionen waren gefangen-lagern auf das Ende des Krieges und die Heimkehr nach Deutschland. Für andere wurden die letzten Wochen des Krieges noch zu harten Prüfungen, die alles und oft das Leben forderten. Auch Männer von Norderney können davon erzählen. Einer von ihnen ist Gustav Schütt, der heute auf Norderney, Damenpfad 5, wohnt.

Die Aufzeichnungen des ehemaligen Oberfeldwebels mit dem Steuermannspatent lassen erkennen, daß damals oft unermessliche Strapazen von den Besatzungen der kleinen Marine-Einheiten verlangt und gefordert wurden.

Gustav Schütt, Jahrgang 1914, hatte 1941 in Brest ein „FLB-Boot“ übernommen. Im Dezember wurde er nach Warnemünde versetzt und im April 1942 kam er mit seinem „FLB-Boot“ nach Hammerfest, wo eine besonders schwierige Aufgabe auf ihn wartete. Neben deutschen Frachtern, die zwischen Hammerfest, Kirkenes und Petsamo verkehrten, fuhr er Geleitschutz. Bald hatte er sich bei der Kriegsmarine den Ehrentitel „Knochensammler“ verdient. Gustav Schütt tauchte immer da auf, wo Not am Mann war. Außerdem hatte er anderen Booten voraus, daß er jeden Hafen an der Eismerfront anlaufen konnte. Bei den Heeresküstenbatterien und der Marine-Artillerie wurde nur mit Hochachtung vom „FLB 523“ gesprochen.

Im September 1944, als sich das Ende des Krieges langsam abzeichnete und es auch bei

der Kriegsmarine und Luftwaffe zu Problemen vieler Art kam, wurde Gustav Schütt nach Kiel zurückgerufen. Mit dem „FLB 5003“ übernahm er eines der letzten Boote dieser Serie, die noch mit einem Zepelin-Motor ausgerüstet waren und glatte 36 Seemeilen liefen. Im letzten Kriegswinter holte er abgeschossene Flieger oder Seeleute aus der Nordsee zwischen Helgoland und Küste.

Viele Soldaten verdanken ihm, daß sie heute noch leben. Zwar wurde über jeden Einsatz und über jede Rettungsaktion Buch geführt, aber bei Kriegsende gingen diese Eintragungen verloren. In der letzten Phase des Krieges wurde Oberfeldwebel-Bootsmann Schütt und seinen Männern

Die ganze Oberdeck, einschließlich der Flakstände war mit Gepäck vollgepropt. Dafür mußte das Risiko eingegangen werden, bei Fliegerangriffen nicht einsatzfähig zu sein. Bei einer dieser Fahrten wurden die so im Geleit fahrenden Flugsicherungsboote vor Swinemünde von US-Bombern angegriffen. Das neue Gustav Schütt fahrende Boot „FLB 601“ kenterte mit den Flüchtlingen. Unbeschreibliche Szenen spielten sich ab.

Mitte März fiel Kolberg, und die Fahrten mußten eingestellt werden. Es gab neue Aufgaben: Schwerverwundete von der Ostseite des Stettiner Hafens mußten geholt werden. Jeweils 60 dieser bedauernden Männer konnten an Bord genommen und nach Uckermünde in das Lazarett gebracht werden. Dann gab es noch einen Sondereinsatz für Gustav Schütt und seine Männer. Da sie über das schnellste Boot verfügten, mußten sie noch einmal in das eingeschlossene Kolberg, um die Lage zu peilen. Mit an Bord waren ein Kateu und zwei Funker.

Beim Anlegen im Morgen-grauen war es im Hafen ungewöhnlich still. Von Flüchtlingen war nichts mehr zu sehen. Die Funkergruppe wurde abgesetzt und dafür 90 Verwundete an Bord genommen, die ihre Freude über die unerwartete Rettung nicht verbergen konnten. Eine ganze Stunde dauerte die Aktion im Hafen Kolberg, dann brachten die starken Zeppelin-Motoren das Boot schnell außer Reichweite der russischen Kanonen.

Auch dieser gefahrvolle Einsatz wurde von Gustav Schütt äußerlich unbeschadet überstanden; wenngleich er starke Nerven und viel Mut gekostet hatte.

Pillau, Hela und die Weichselmündung bei Nickelswalde waren bis im April weitere Einsatzorte. Allein über 800 Flüchtlinge wurden übernommen und zu den Lazaretschiffen oder zum Walfangmutter-schiff „Unitas“ gebracht.

Als kurz danach die schweren Kreuzer „Prinz Eugen“ und „Lützow“ sowie zwei Zerstörer auftauchten und sich mit den Russen in Gotenhafen ein Artilleriegefecht lieferten, war im Hafen die Hölle los. Stundenlang flogen die schweren „Koffer“ durch die Luft. Ein außer Kontrolle geratener Tanker drückte das Boot von Gustav Schütt unter Wasser und beschädigte es.

Mit dem stark beschädigten Boot ging es mit halber Kraft nach Swinemünde, wo wieder 150 Flüchtlinge an Bord genommen und in Sicherheit gebracht werden konnten. Rügen bedeutete für viele die Rettung vor den nachrückenden Russen. Hier wurden auch die Schäden am Boot behoben. Ende April 1945, als es schon überall drunter u. drüber ging, pendelte Gustav Schütt mit seinem Boot noch fünfmal zwischen Swinemünde und

Stralsund und brachte laut Bordbuch noch 1000 Flüchtlinge in Sicherheit.

Gustav Schütt war auch mit Boot und Besatzung im Einsatz, als in Peenemünde die Raketenanlagen in die Luft gejagt wurden und mußte später in Stralsund erkunden, wie weit die Russen vordringen waren. Von Land wurden sie von einem Hauptmann mit 60 Soldaten darauf aufmerksam gemacht, das in Stralsund schon alles aufgeben war. Die Soldaten wurden an Bord genommen. Bei dem Anlegemanöver wurden beide Schrauben beschädigt. Mit halber Kraft wurde die Slippe angelaufen und der Schaden behoben.

Letzter Einsatz vor der Kapitulation war eine Fahrt von Lobbe nach Saffnitz, wo 200 Mariner an Bord genommen wurden, die Saffnitz verteidigen sollten. Am 10. Mai war in

Dänemark endgültig Schluß. Freundliche Geste der Engländer, als sie erlaubten, daß Gustav Schütt ein Telegramm mit offenem Text nach Norderney aufgeben durfte: „An Bord alles wohl. Angehörige bitte benachrichtigen. Dankhoff von Norderney bei mir.“

Dann wurden an Bord die Flaggen gewechselt. Bis zum 20. März 1948 blieb Gustav Schütt auf seinem Boot und war bei nicht ungefährlichen Einsätzen bei der Räumung von Seekampfmitteln dabei. Aber auch diese Zeit überstand er glücklich und sah seine Familie im März 1948 auf Norderney wieder.

Viele Jahre später wurde dieser Bericht des Norderneyer Bürgers in die Akten der Ostsee-Forschungsstelle aufgenommen, um späteren Generationen erhalten zu bleiben.

Rudolf Dammert
4439 Metelen



Ehrung für zehn Retter

Sie halfen „Wilhelm Gustloff“-Schiffbrüchigen

Damp (da) Zehn Männer dekorierte das „Kuratorium Erinnerungsstätte Albatros – Rettung über See“ am Wochenende im Ostseebad Damp mit einer neugeschaffenen Rettungsmedaille. Als Besatzungsangehörige verschiedener Schiffe hatten sie beim Untergang der „Wilhelm Gustloff“ am 30. Januar 1945 geholfen, mehr als eintausend Menschen, meist Frauen und Kinder, aus der eiskalten Ostsee zu retten. „Wenige erhalten die Auszeichnung für viele“, betonte Kuratoriumsvorsitzender Friedrich Rohlfing in der Feierstunde.

„Nach der geglückten Flucht ging man damals, vor 42 Jahren, auseinander. Ins Flüchtlingslager oder nach Hause. Es gab niemanden mehr, der die Retter ehrte. Was im allgemeinen Durcheinander der letzten Kriegstage nicht möglich war, wollen wir jetzt nachholen.“ Verliehen wurde die „Rettungsmedaille Ostsee 1945“, gestiftet vom Kuratoriumsmitglied Heinz Schön, an:

Erich Lemke (Neustadt) damals Seekadett auf dem Torpedoboot „T 36“, Erwin Steinfurth (Rulstorf) Maschinenmaat auf dem Torpedoboot „T 36“, Paul Prüfe (Wilhelmshaven) Kommandant des Torpedobootes „Löwe“, Heinz Richter (Schwedeneck), Funkmaat auf dem Torpedoboot „Löwe“, Rudolf Braumüller (Bremerhaven) 1. Offizier auf dem Dampfer „Göttingen“ (Handelsmarine), Heinz Schulz (Hagen) 3. Offizier auf dem Dampfer „Göttingen“, Walter Weichel (Hamburg) Kommandant von „TS 8“ / „M 375“, Heinrich Sippel (Schwalmtal) Obergefreiter, Kurt Heinrich (Nürnberg) Hauptgefreiter auf „TS 2“ / „M 387“ und Karl Born (Oldenburg) Kommandant der Seenotgruppe 81.

Über 400 Teilnehmer zählte die Feierstunde, Mittelpunkt einer mehrtägigen Wiedersehensfeier. Die Schirmherrschaft dieser dritten Veranstaltung in Damp hatte Ministerpräsident Uwe Barschel übernommen. In dessen Vertretung würdigte Staatssekretär Georg Poetzsch-Heffter die Rettung von über

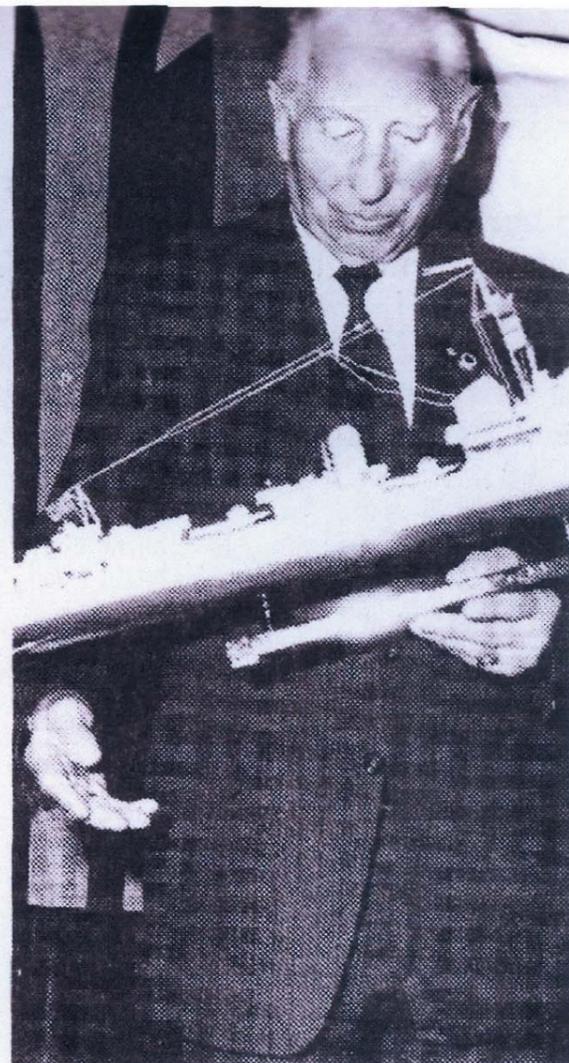
zwei Millionen Heimatvertriebenen über See mit mehr als 1 000 Schiffen als ein „beispielloses und einzigartiges Geschehen dem über seine existenzielle Bedeutung für das Lebensschicksal des einzelnen Geretteten hinaus historischer Rang zukommt.“

Diese Taten in Erinnerung zu halten, ist eine Aufgabe der „Albatros“. Seit 1973 liegt dieser ehemalige Förderdampfer am Damper Strand. Zunächst, so Damp-Geschäftsführer und Kuratoriumsmitglied Wolfgang Hoppe, sollte er nur einen Kontrapunkt zu den modernen Bauten setzen. 1983 erhielt die „Albatros“ ihren symbolhaften Charakter und wird seitdem vom Kuratorium in eigener Verantwortung aus Spendenmitteln getragen. In den letzten drei Jahren wurden über 30 000 Besucher gezählt.

Zukünftige Aufgabe sollte es nach Hoppes Worten sein, stärker als in der Vergangenheit besonders Jugendgruppen an die Erinnerungsstätte heranzuführen. Unter dem Beifall der Gäste erklärte Hoppe: „Wir sollten versuchen, den 'Generationenübergang' besser zu realisieren.“

Daß die „Albatros“ als Denkmal für den unbekanntenen Seemann durchaus auch Zukunftsperspektiven birgt, mithin nicht ausschließlich vergangenheitsorientiert wirkt, machte Staatssekretär Poetzsch-Heffter deutlich: „Die Rettung war für die Flüchtlinge zugleich der Ausgangspunkt für einen Neubeginn, der schließlich in eine freie demokratische Gesellschaft mit einer hoffnungsvollen europäischen Perspektive führte.“

Als Sprecher aller Landsmannschaften erklärte Brigadegeneral a.D. Odo Ratz: „Wir Heimatvertriebene lehnen den Haß ab, wir sind zur Verständigung aufgerufen.“ Die Vertriebenen seien dem Aufruf, eine bessere Welt mitzugestalten gefolgt. „Sie haben auf Rache und Vergeltung verzichtet, sie packten mit an und bauten mit die Bundesrepublik Deutschland zum freiheitlich demokratischen Rechtsstaat.“



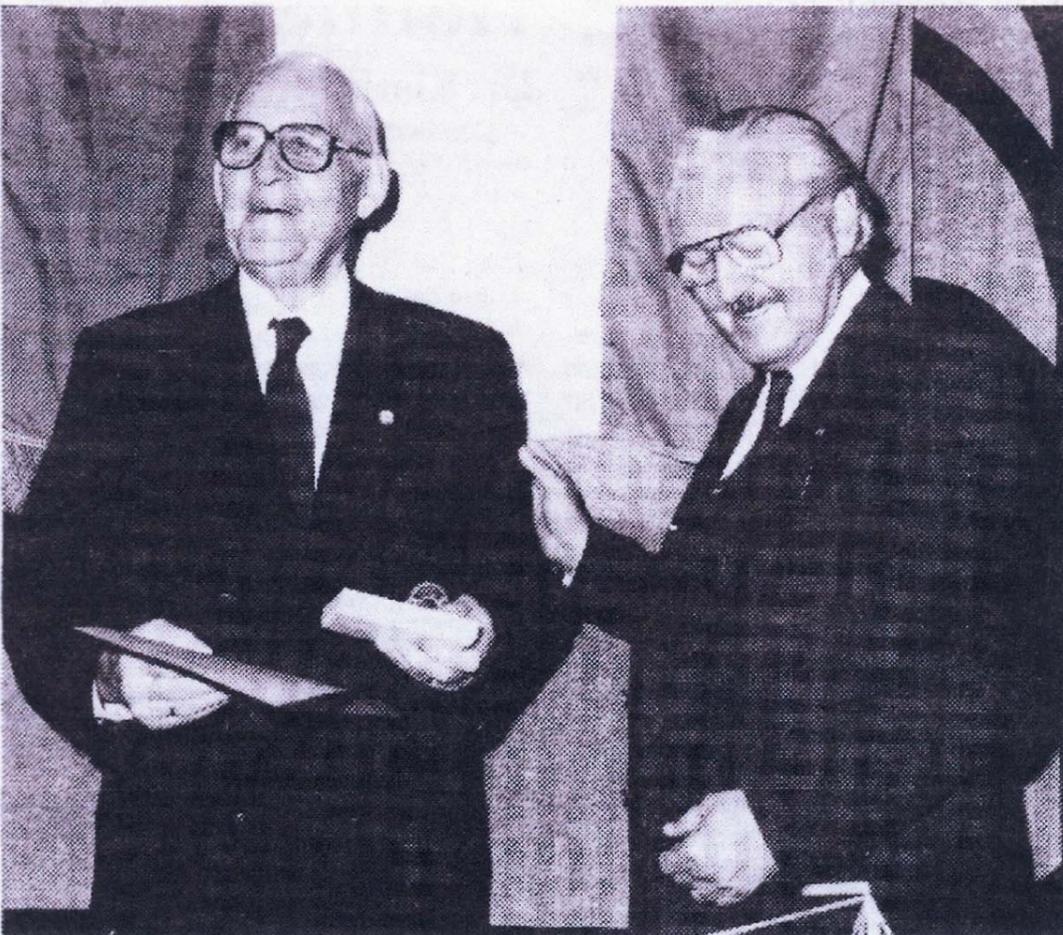
Ein Modell des an der Rettungsaktion beteiligten ehemaligen Besatzungsmitglieds Günter Rohlfing, Vorsitzenden des Kuratoriums „Rettung über See“.

MS Selbsthilfegruppe

Süderbrarup (ph) Die MS Selbsthilfegruppe Süderbrarup/Kappeln weist auf das nächste Treffen am 6. Mai hin. Es findet nicht im Kösterhus in Boren statt, sondern auf Einladung des DRK-Ortsverbandes Süderbrarup, Kappeler Straße.

Grillfest geplant

Kappeln (hs) Heute um 17 Uhr findet im TSV-Sportheim an der Hindenburgstraße eine Besprechung des Jugendausschusses statt. Eingeladen hat Jugendwart Peter Raav auch Stadtjugendpfleger Jürgen Korn. Organisiert werden soll ein Grillfest, zu dem nicht nur Jugendliche des TSV Kappeln eingeladen sind, sondern alle Jugendlichen der Stadt. Der Termin steht mit dem 16. Juni bereits fest. Geplant ist diese Party bei der Ruderabteilung an der Schlei. Es soll eine Party ohne Alkohol werden. Dafür wird ein Programm geboten, über das sich die Ausschußmitglieder noch Gedanken machen. Wer Lust hat an der Ausgestaltung mitzuarbeiten oder Ideen hat, kann zu dem heutigen Besprechungstermin ins Sportheim kommen oder sich beim Jugendwart des TSV Peter Raav, Telefon 2535, melden.



ppeln

Die Kurve

Fahrer und sein Sozius tags nach 2 ter der Schleibrücke in n Kurve auf Ellenberger regennasser Fahrbahn ihr Fahrzeug gegen ein ummendes Taxi. Beide rden verletzt und muß- inik gebracht werden.

Kurve kam es – eben- ai – wieder nach frisch- egen 19 Uhr zu einem all: Ein Personenwagen links auf die Gegenfahr- n und auch dieses Fahr- mit einem entgegen- Wagen zusammen. Den schätzt die Polizei auf Mark. Eine Beifahrerin verletzt.

Die Brille

n Fachgeschäft



Kappeln
Niedestraße 39

Wann? Was?

Capitol-Filmtheater, 16
„Crocodile Dundee- Ein Küssen“

Feuerwehrrubungsraum,
ab 18.30 Uhr Weight-

Landwirtschaftsschule, 15
der Landfrauen; Bericht
„Lilia“, Flensburg

Schmiedestraße 13, über
bis 20 Uhr, Sprechstunde
Kochschule, Telefon 046427

Christophorushaus, 15 bis
in des Frauenkreises
berat, 20 Uhr, Treffen An-

Feuerwehrrätehaus, 18
Jugendtreff in Olpenitz

Altenheim, 17.15 bis 18
Tastik für Kinder ab 10

18.50 Uhr Frauengymna-

15.00 Uhr Frauengymnastik
Bundeswehrrschwimmhal-

21 bis 22 Uhr Freizeit-

er DLRG Kappeln
p, Gemeinschaftshaus,
raße 10, 16 bis 17.30 Uhr

Mädchen
Jugendzentrum, 14 bis 17
Jugendtreff (6 bis 14 Jahre),
offener Jugendtreff (ab 14

bis 19.30 Uhr Mädchen-
Mädchen ab 13 Jahre),
hr Video-AG
Stadttheater, 20 Uhr,
Mal „Don Gil von den

Gemeindehaus der Evan-
gelischen Gemeinde,
el. Straße 20, 20 Uhr

Montag, 9. Mai 1988

Jahrgang 1988 — Seite 8

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Rettungsmedaillen und Bekenntnis zur Einheit

Staatssekretär Henning beim Treffen der Ostsee-Flüchtlinge

DAMP (da). Mehr als 1000 Handels- und Kriegsschiffe retteten in den letzten elf Monaten des Zweiten Weltkriegs rund 2,5 Millionen Menschen vor dem Zugriff sowjetischer Truppen über die Ostsee. Dieser Einsatz gilt als das größte Rettungswerk deutscher Seegeschichte. Trotz großer Schiffskatastrophen, deren Opfer nach Tausenden gezählt werden, überlebten 99 von 100 See-Flüchtlingen. Die Flucht über Land kostete vergleichsweise mehr Menschenleben, nämlich 15 von 100. Am vergangenen Wochenende trafen sich zum vierten Mal, Retter und Gerettete im Ostseebad Damp.

Dorothea Wilms, Bundesministerin für Innerdeutsche Beziehungen und Schirmherrin des Treffens, hatte den Parlamentarischen Staatssekretär Otfried Hennig entsandt. Hennig, auch Sprecher der Ostpreußen, erklärte in seiner häufig von Beifall unterbrochenen Rede, „was sich 1945 und in den Jahren danach in Ostmittel- und Südosteuropa ereignete, das war die größte Tragödie der europäischen Geschichte. Sie endete mit einer gewaltsamen Umgestaltung Europas, die alle bisherigen europäischen Neuordnungen in beispielloser und schlimmer Weise übertraf.“ Erst unseren angeblich aufgeklärten Zeitalter sei es vorbehalten geblieben, sagte Hennig weiter, ganze Volksstämme schlimmer als Vieh zu vertreiben: „In Jahrhunderten gewachsene europäische Strukturen habe das unheilvolle Zusammentreffen von Nationalismus und imperialistischem Machtstre-

ben vernichtet.“ Im Gedenken an die „Rettung über See“ sei es der Auftrag, alles zu tun, damit sich solche Katastrophen nicht wiederholen und der Friede gewahrt bleibe. Es komme auch darauf an, praktikable Visionen für eine neue europäische Friedensordnung zu entwickeln, „in der auch das deutsche Volk zu seinem Recht kommt.“

Die Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands auf dem Wege freier Selbstbestimmung nannte Hennig „ein Ziel aus unserem eigenen Recht.“ Gedeckt werde es durch das Völkerrecht.

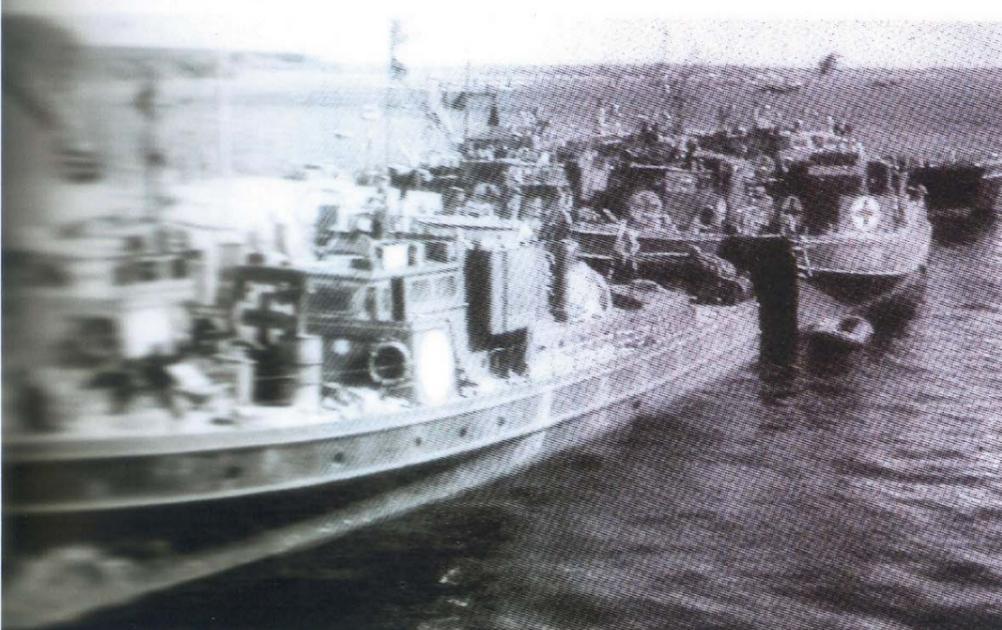
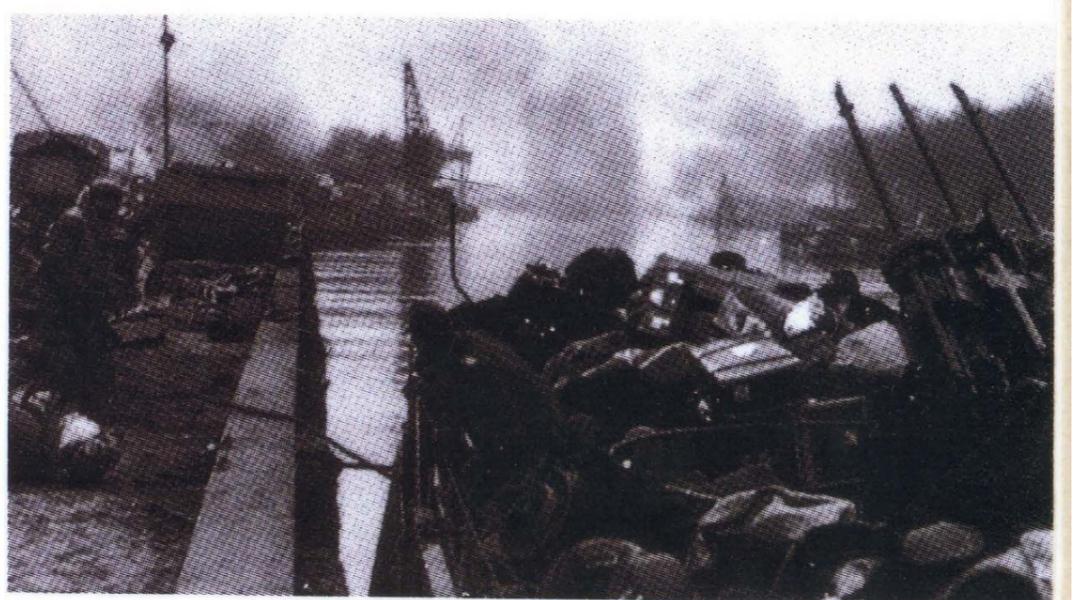
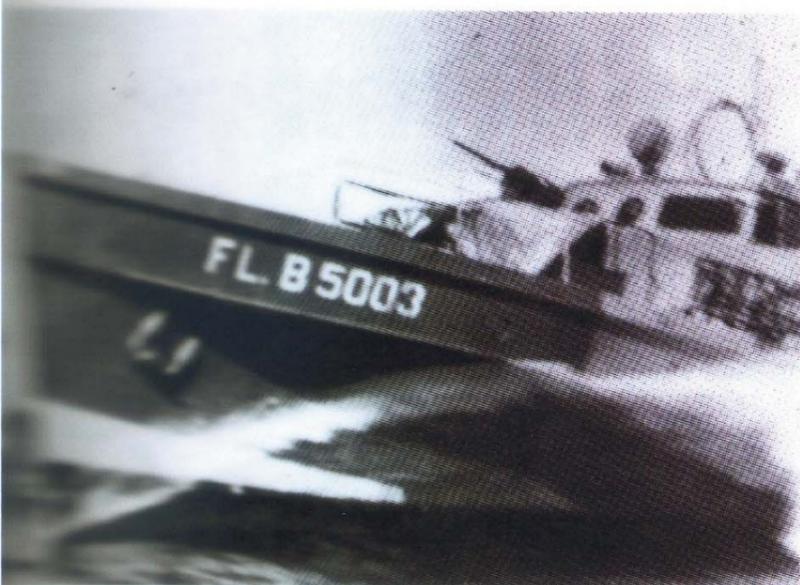
Die Deutschen seien besonders aufgerufen, den immer fester werdenden westeuropäischen Zusammenschluß auch für die Nachbarn im Osten offenzuhalten, da Europa nicht an der Elbe ende.

Die „Rettungs-Medaille Ostsee 1945“ erhielten beim vierten Wiedersehenstreffen 13 ehemalige Soldaten, die am Rettungswerk mitgewirkt hatten. Geehrt wurden vom Kuratoriumsvorsitzenden Friedrich Rohlfing und dem Medaillensifter Heinz Schön:

Hermann Becker (Kassel), Karl-Heinz Brenner (Iserlohn), Heinrich Hemker (Flensburg), Wolfgang Heibges (Glücksburg), Willi Höhnke (Geesthacht), Klaus Kellers (Mönchengladbach), Friedrich Krummel (Solingen), Ernst Lorenz (Bonn), Friedrich Meier (Karlsruhe), Emil Passia (Kiel), Kurt Petsch (Heuersen), Gustav Schütt (Norderney) und Max Weile (Kiel).

x Lenotgruppe 87/Ostsee (1944/45)





Die aufs Retten spezialisierten Flugbetriebsboote der Seenotgruppe 81 holten 100 000 Verwundete und Flüchtlinge aus den Kesseln der Roten Armee. Zwei von den Booten liefen mit Zeppelin-Motoren 36 Knoten. Die Bravoureinsätze des Bootes FLB 5003 unter seinem Kommandanten Oberfeldwebel Gustav Schütt (links oben) stehen stellvertretend für die Leistungen aller anderen. Besonders dramatisch war die Evakuierung der eingeschlossenen Städte Kolberg und Pillau. Man hatte inzwischen die Boote zur Tieffliegerabwehr mit MG-Drillingslafetten 1,5 cm bestückt, siehe Beispiel FLB 5501. Zu guter Letzt fand die 125 Tage lang äußerst hart geforderte »Ostpreußen-Flottille« im dänischen Guldborg Zuflucht. Wie friedlich das Bild Pfingsten 1945, mit jungen Birken in den Masten!